

CONSTANZE MOZART AN BREITKOPF & HÄRTEL IN LEIPZIG
WIEN, 15. FEBRUAR 1800

Schreiber Georg Nikolaus Nissen

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1283]

Wien 15 Febr. 1800.

Höchstgeehrte herren,

ich kann Ihnen nicht genug sagen, mit welchen Empfindungen ich Ihren brief vom 4.
5 Febr. 1800 ¹. gelesen habe: die Zeit wird mir lang, bis Sie diese meine Antwort haben.
Ihr brief hat bey mir die lebhafteste Freude über die Fortdauer Ihrer freundschaftli-
chen Gesinnungen, aber auch zugleich leider inniges Bedauern erregt. hätten doch
Ihre Geschäfte, Ihre Zeit, Ihnen immer erlaubt mir so zu schreiben, mir solche Beweise
Ihres Wohlwollens zu geben! Dann, ich darf es sagen, hätte ich meinen Vortheil wenig
10 zu Rathe gezogen. Ich nehme vielen Antheil an der Krankheit des herrn *Breitkopf* ²,
und wünsche von Herzen, daß sie nur dazu gedient haben möge, seine zukünftige
Gesundheit desto mehr zu befestigen.

Sie können es kaum mehr als ich bedauern, daß meines Mannes sämtlicher
Nachlaß nun seit dem 9. Januar in den händen eines dritten ist. ³ Was ich Ihnen ge-
15 geschrieben habe: daß ich ihn Niemanden lieber als Ihnen gönnte; war buchstäblich war.
Sie hatten die erste Idee gehabt, wiewohl Sie Sich nicht gleich anfangs an mich ge-
wandt hatten; Ihre Ausgabe ⁴ ist schön; ich war Ihre alte Freundinn ⁵; ich war auch
nun schon in einigen Verhandlungen mit Ihnen gewesen. Diese Gründe machten denn
auch, daß ich Ihnen zu dreyen Malen so dringend als möglich schrieb: ⁶ Ich verlangte
20 freilich ein cathégorisches Ja oder Nein; aber wie leicht wäre es Ihnen möglich ge-
wesen, da Sie noch immer von dem ungleich beträchtlichern Vortheil reden, den ich
bey Ihnen gehabt haben würde, mir diesen, oder den ähnlichen, nur wahrscheinlich
zu machen! doch muß ich noch bemerken, daß wenn ich auch fast das doppelte von
Ihnen gehabt haben würde, nämlich von Zeit zu Zeit, und wie bisher, in kleinen Sum-
25 men, solches doch nicht so hoch anzurechnen gewesen wäre, als die von mir gefor-
derte Summe nun gleich fast auf ein Mal zu haben. Sie sprachen immer, daß Sie nur
auf das Publicum Rücksicht nehmen müßten: Sie hatten darin als ehrliebende und ge-

¹nicht bekannt

²Christoph Gottlob Breitkopf starb am 7. April 1800 im Alter von 49 Jahren in Leipzig.

³Johann Anton André hatte durch den bereits am 8. November 1799 unterzeichneten Vertrag den gesamten musikalischen Nachlass von Wolfgang Amadé Mozart erworben. Der Vertrag enthielt ein Rücktrittsfrist von zwei Monaten. In dieser Zeit bot Constanze Mozart Breitkopf & Härtel den Nachlass mehrmals an. Der Verlag hatte das Angebot nicht angenommen.

⁴Die *Oeuvres complètes de Wolfgang Amadeus Mozart*, die seit 1798 in Leipzig erschienen.

⁵Constanze Mozart hatte die Verleger Christoph Gottlob Breitkopf und Gottfried Christoph Härtel persönlich in Leipzig kennengelernt, als sie sich gemeinsam mit ihrer Schwester Aloisia und dem Pianisten Anton Eberl auf einer Konzertreise befand. Das erste Mal hielt sie sich im November 1795 in Leipzig auf, das zweite Mal im April 1796.

⁶Constanze Mozart machte das Verkaufsangebot am 29. September 1799 das erste Mal. Sie wiederholte es am 9. November (BD 1263), am 27. November (BD 1269) und am 14. Dezember 1799 (BD 1271).

scheute Kaufleute vollkommen Recht, aber war das ermunternd für mich, daß Sie
 Sich dadurch bewogen fanden, keinerlei festen Plan mit mir zu verabreden, auf keine
 30 sichere Art mich zu beruhigen? Die größern Partituren würden für mich eine haupt-
 quelle geworden seyn; aber es war nicht gewiß, daß sie herauskamen; Sie sagten mir
 nicht einmal, welche Sie sich izt schon vorgenommen hätten herauszugeben. Kurz ich
 wußte so gut als nichts, wußte nur, daß Sie herausgeben würden, was Sie herausgeben
 – wollten. Es scheint zwar vielleicht nicht, aber wahr ist doch, Sie wußten mehr von
 35 mir. Thematische Verzeichnisse von allen Sonaten, deren Original Sie benutzen konn-
 ten, hatten Sie: schon den 1^{stn} Mai 1799 ⁷. schickte ich Ihnen ein großes Namen- und
 stückweises Verzeichniß ⁸ aller andern Arbeiten, die ich bis dahin in Ordnung gebracht
 hatte, und meldete Ihnen später, daß ich mehr gefunden hätte. Die Anzahl der im-
 mer schätzbaren und brauchbaren Originalien wußten Sie also ungefähr: Sie wußten
 40 namentlich nach diesem Verzeichnisse, welche Opern, Oratorien und große werke ich
 im Original hatte, und konnten also, dünkt mich, doch wirklich eine Art von Berech-
 nung machen. Indessen nun ist alles zu spät, und ich muß mir Gewalt anthun, um
 mein inniges, ohnmächtiges Bedauern nicht in jeder Zeile zu äussern. Ja, ich erhalte
 die gebotene Summe, und danke Ihnen recht sehr für die gütige Theilnahme, die Sie
 45 mir darüber zu erkennen geben. Ich willige gerne in Ihr Verlangen, den Käufer zu
 nennen, ein: es ist H. *André* in *Offenbach*, an dessen Commissionär hieselbst alles oh-
 ne Ausnahme den 9. Januar abgeliefert worden ist. ⁹ Von mir ist also durchaus nichts
 mehr zu haben oder zu entleihen, und ich habe mich anheischig gemacht, wenn mir
 noch etwas in die hände fallen sollte, es Niemanden als ihm zu geben.

50 Ich gebe Ihnen übrigens in Antwort auf verschiedene Details in Ihrem briefe
 hier ein für alle Male die Erklärung:

daß ich mich verpflichtet fühle, (und mit großem Vergnügen und aus dank-
 barkeit gegen Ihre gute Behandlung gestehe und allenthalben gestehen werde,) alle
 Forderungen auf Geld an Sie gänzlich fahren zu lassen, wenn die von Ihnen ange-
 55 wiesenen 100 fl. bezahlt sind; Dieses dient also ein für alle Male als eine gänzliche
 Decharge ¹⁰, die Concerte, die Sie von mir in Commission hatten ¹¹, mit eingeschlos-
 sen.

daß ich durchaus nichts als die wenigen Originalien, die Sie noch von mir haben, zu
 fordern habe.

60 Wollten Sie diese gelegentlich *directe* an h. *André* schicken, so verpflichteten Sie
 mich sehr.

daß ich es für eine Güte von Ihnen ansehe, wenn Sie fortfahren, mir ein Exemplar

⁷Brief vom 1. Mai 1799

⁸Das Verzeichnis ist nicht erhalten.

⁹Am 9. Januar 1800 war die zweimonatige Rücktrittsfrist, die im Vertrag vom 8. November 1799 ver-
 einbart worden ist, abgelaufen.

¹⁰frz., Entlastung

¹¹Constanze Mozart hatte 1797 auf ihre eigenen Kosten das Klavierkonzert in C KV 503 von Philipp
 Jakob von Thonus bei Breitkopf & Härtel in Kommission stechen lassen.

der sämtlichen Werke¹² gelegentlich zukommen zu lassen; und daß ich, wenn Sie gar fortfahren sollten, mir, wie bisher, ausserdem 5 Exemplare auf schlechtern Papier zu schenken, es für ein groszmüthiges Freundschaftsstük erkenne, worauf ich nicht den geringsten Anspruch habe.

Ich wünsche nichts sehnlicher als Ihnen mit Notizen nützlich seyn zu können. Geben Sie mir ja Gelegenheit. H. *André* hat mir ein vollständiges thematisches Verzeichniß versprechen müssen¹³; dieses sollen Sie bekommen. Der Abdruck davon würde meiner Meinung nach die Biographie¹⁴ krönen.

In Ansehung dessen, was Sie mir vom *Requiem* zu sagen belieben, habe ich mich zuerst auf meinen Brief vom 30. Jan.¹⁵ zu beziehen; übrigens werde ich allerdings nach Ihrem Wunsch mich nicht eher rechtfertigen, bis es mir angemuthet werden sollte oder ich, um Schaden zu verhüten, auf irgend einige Weise dazu genöthigt werde. Zu Ihrer einstweiligen Nachricht kann ich melden, daß der Commissionär des Anonymen seitdem nicht bey mir gewesen ist, daß also vielleicht meine damals gegebene Auskunft ihn schon befriedigt hat; es wundert mich selbst, da der Anonym nicht weit von *Wien* entfernt¹⁶ lebt.

Wegen des *andantino* behalte ich mir vor, Ihnen ein ander mal zu schreiben; ich muß noch mit Jemand davon reden.

Das Harmonicaquintett darf ich wohl noch von Ihrer Freundschaft erwarten?

Als Sie Porträte von meinem Manne verlangten, schickte ich Ihnen das ähnlichste, was ich von ihm kenne, in Wachs¹⁷; dieses ist es was ich mir wieder ausbitte. dieses ist ein Irthum, und ich hatte es nur schikken wollen.

Mit entschiedener Hochachtung empfehle ich mich Ihrer Freundschaft und ha-

¹²Hefte der *Oeuvres complètes*

¹³Johann Anton André kündigte im *Frankfurter Staats-Ristretto. Extra-Beilage* vom 18. September 1800, S. 756, an, daß ein „ganz vollständiger thematischer Katalog, so gut ich ihn durch den an mich gekauften Nachlaß besorgen kann, und welchem der von Mozart eigenhändig geschriebene und mit kleinen Notizen versehene thematische Katalog seiner Werke von 1784 bis an seinen Tod, zum Grunde gelegt wird“, erscheinen wird. 1805 publizierte André zunächst nur das eigenhändige „Verzeichnüß“ Mozarts unter dem Titel *Thematisches Verzeichniß sämtlicher Compositionen von W. A. Mozart, so wie er solches vom 9ten Februar 1784 an, bis zum 15ten November 1791 eigenhändig niedergeschrieben hat. Nach dem Original-Manuscripte herausgegeben von A. André, Offenbach am Main 1805*. Eine zweite Auflage erschien 1828. An einem Verzeichnis über die Werke bis 1784 arbeitete André noch im Jahr 1833. Sein Manuskript *Thematisches Verzeichniß W. A. Mozart'scher Manuscripte chronologisch geordnet von 1764 bis 1784* wurde nicht publiziert.

¹⁴Breitkopf & Härtel planten parallel zu den *Oeuvres complètes* die Herausgabe einer Mozart-Biographie; sie kam nicht zustande.

¹⁵Brief vom 30. November 1799

¹⁶Franz von Walsegg lebte in Stuppach bei Gloggnitz, ca. 90 km südwestlich von Wien.

¹⁷In Frage kommt hier zum einen das sogenannte Meerschamrelief aus Gips und Wachs auf blauem Samt unter Glas in Form einer Gürtelschnalle bzw. einer Brosche, vermutlich von Leonhard Posch um 1788 ausgeführt (Zenger/Deutsch, Bild Nr. 20). Dieses war später im Besitz von Carl Thomas Mozart, danach lange in Privatbesitz und zuletzt im Besitz der Stiftung Mozarteum. Seit 1945 wird es vermisst. Bei dem anderen handelt es sich vermutlich um ein rotes Wachsrelief, das Posch 1788 in Wien gefertigt hat (Zenger/Deutsch, Bild Nr. 17). Dieses war im Besitz von Franz Xaver Wolfgang Mozart und wird ebenfalls seit 1945 vermisst.

be die Ehre zu seyn,

meiner höchstgeehrten herren
ergebenste Dienerinn.
Constance Mozart

- ⁹⁰ *Traag* hat 40 fl. bezahlt; *Eders* Wechsel ist noch nicht
verfallen. Von *wapler* habe ich noch nur 4. Exemplare ¹⁸
erhalten können; habe ihm also auch nur dafür quitirt.
– Ich freue mich nun zuerst auf das schöne 6^{te} Heft ¹⁹. –
Wapler hatte nicht mehr als obige 4. Exemplarien
⁹⁵ übrig.

¹⁸Vermutlich handelt es sich um den Druck des Klavierkonzerts in C KV 503.

¹⁹Das sechste Heft der Klaviersachen der *Oeuvres complètes*. Es enthält 14 Klavierstücke: KV 475, 457, 616, 485, 511, 574, 540, 408/I in Klavierfassung, Anh. C 26.06 (E. A. Förster), 180, Anh. C 26.04 (A. Eberl), 54, 547a und KV 399).